

WIRTSCHAFT

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE



Schleswig-Holstein
Flensburg-Kiel-Lübeck

06/2023 · JUNI

Titelthema: IT-Systeme schützen

Der Neustart nach dem Hackerangriff



Wirtschaft digital lesen?
www.ihk.de/sh/magazin

Checkliste:
Tipps für mehr IT-Sicherheit

Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein:
Stabile Noten von der Wirtschaft



FLOATING HOMES

JETZT MIETEN: SCHWIMMENDE FERIENHÄUSER

Einzigartiges Freizeiterlebnis auf dem Wasser

In keinem anderen Feriendomizil sind Sie näher mit den Elementen verbunden – bei gleichzeitig höchstem Wohnkomfort. Mieten Sie jetzt Ihr schwimmendes Ferienhaus in der Marina Minde, am dänischen Südufer der Flensburger Förde.

www.floatinghomes.de

Mehr tun für die Cybersicherheit

VON MIRIAM SCHNÜRER

Allein in Deutschland liegt der jährliche Schaden durch Hackerangriffe bei 200 Milliarden Euro. Früher waren diese Angriffe mit kriminellen Interessen verbunden, zurzeit nehmen politisch motivierte Angriffe zu. Viele Unternehmen glauben, Cyberangriffe betreffen nur die anderen. Sie vertrauen auf die eigene IT-Infrastruktur, Sicherheitsmaßnahmen und Zertifizierungen. Die Unternehmen unterschätzen gleichzeitig den Wert ihrer Daten und den Schaden, der durch einen Verlust der Kontrolle über das IT-System entsteht.

Eine mögliche Schwachstelle können die eigenen Mitarbeiter sein. Trotz guter Cybersicherheit kann es schnell zu einem unbedachten Klick auf eine kontaminierte E-Mail kommen. Welche Einfallstore dieser Klick öffnet, auf wie viele Daten zugegriffen werden kann und wie viel Schaden angerichtet wird, ist letztlich eine Frage des Aufbaus der Sicherheitsarchitektur und der Resilienz.

Die Europäische Union und der deutsche Staat haben das große Schadenspotenzial erkannt und versuchen über neue Standards und Gesetzgebungen einzugreifen. Dabei geht es auch darum, Schäden für die Bevölkerung – etwa im Bereich der Kritischen Infrastrukturen wie der Stromversorgung – und auch Folgen für vernetzte Unternehmen zu begrenzen. Im Gegensatz zu einem „normalen“ Diebstahl oder Einbruch sind die Auswirkungen unter Umständen weder lokal begrenzt noch unmittelbar und einfach zu erkennen. So können Angriffe auf kleinere Institutionen, auf verbundene große Unternehmen oder gar auf ganze Netzwerke abzielen.

Zwei neue EU-Richtlinien werden die künftigen Sicherheitsgesetze in Deutschland beeinflussen und auch die Unternehmen betreffen. Auf viele Betriebe – insbesondere auf die Betreiber Kritischer Infrastrukturen – kommen neue Anforderungen zu. Im vergangenen Jahr hat das Innenministerium die Eckpunkte für das Kritische-Infrastrukturen-Dachgesetz vorgelegt. Auch die Anpassung des IT-Sicherheitsgesetzes wird erwartet. Unternehmen rate ich dringend, die IT-Sicherheit zur Chefsache zu machen. Alle Vorkehrungen, die jetzt getroffen werden, machen Ihren Betrieb nicht nur sicherer, sondern erleichtern auch die Umstellung bei der Einführung der neuen Gesetze. ■



Miriam Schnürer ist Mitglied des Vorstands des Bundesverbands für den Schutz Kritischer Infrastrukturen e. V. (BSKI). Sie leitet den BSKI Nord HUB auf dem GreenTEC Campus in Enge-Sande. Den Text erstellte sie gemeinsam mit Olaf Classen, Mitglied im BSKI und Sicherheitsexperte.

WAS IST IHRE MEINUNG?

Schreiben Sie
der Redaktion:
redaktion@luebeck.ihk.de

KABELSALAT

Was für Laien wie Wirrwarr aussieht, hat System: Die Rechner und Server sind das Herzstück jedes stark digitalisierten Betriebs. Ein erfolgreicher Cyberangriff macht Unternehmen von einem auf den anderen Tag handlungsunfähig und wirft sie zurück in die analoge Welt. So erging es im Februar 2021 auch der Mürwiker Gruppe in Flensburg, die Werkstätten und Wohnangebote für Menschen mit Behinderung unterhält. Auf dem Bild ist ihr Serverraum zu sehen. ■

WEITERE ANSPRECHPARTNER ZUM THEMA CYBERSICHERHEIT

ZENTRALE
ANSPRECHSTELLE
CYBERCRIME



[www.bit.ly/
cybercrime-zac](http://www.bit.ly/cybercrime-zac)

SERVICEPOINT
CYBERSECURITY



[www.servicepoint-
cybersecurity.de](http://www.servicepoint-
cybersecurity.de)

TRANSFERSTELLE
IT-SICHERHEIT IM
MITTELSTAND



www.tisim.de



6 DER NEUSTART NACH DEM HACKERANGRIFF

Bundesweit liegen die jährlichen Schäden durch Cyberangriffe im dreistelligen Milliardenbereich. Für Betriebe können sie existenzbedrohend sein. Zwei Unternehmen berichten von ihrer Erfahrung.

18 STABILE NOTEN VON DER WIRTSCHAFT

Mehr als zwei Drittel der Unternehmen geben dem Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein eine gute oder sehr gute Note – das ergab eine Umfrage der IHK Schleswig-Holstein. Gleichzeitig sehen die Betriebe bei vielen Faktoren noch Handlungsbedarf.



23 IHK-KAMPAGNE #MEERMACHEN

Um das Alleinstellungsmerkmal Schleswig-Holsteins zu unterstützen und die Meerestechnik sichtbarer zu machen, startet die IHK Schleswig-Holstein die Kampagne #MeerMachen.

Mein Standpunkt

Wirtschaft im Bild

Aktuelles

Veranstaltungen

Titelthema – IT-Systeme schützen

Regionales aus den Bezirken der IHKs Flensburg, Kiel, Lübeck

Wirtschaft im Norden

Cyberangriffe auf Tourismusbetriebe:

Wenn das Hotel gehackt wird

Checkliste: fünf Tipps für mehr IT-Sicherheit

1 Gut zu wissen

2 Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein:
4 stabile Noten von der Wirtschaft

5 Landeskriminalamt Schleswig-Holstein:
Cyberangriff: „Nicht ob, sondern wann“

6 IHK-Kampagne MeerMachen:
mehr aus Meer machen

8 Wasserstoffproduktion in Mauretania:
grüner Strom aus Afrika

14 **Titelbild:** Thomas Stengel, Geschäftsführer der Mürwiker Gruppe in Flensburg (Foto: Dewanger)

17

18

20

23

24

LIEBER DIGITAL LESEN?



www.ihk.de/sh/magazin

IMPRESSUM

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Aenne Boye, Petra Vogt, Julia Romanowski, Karsten von Borstel, Dr. Can Özren, Benjamin Tietjen

Zentral- und Schlussredaktion:
Benjamin Tietjen (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk.de/schleswig-holstein

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Karsten von Borstel (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: vonborstel@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Kristina Jagszent
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Benjamin Tietjen (V.i.S.d.P.), Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-166
Telefax: (0451) 6006-4166
E-Mail: benjamin.tietjen@luebeck.ihk.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
phG: Hansisches Verlagkontor GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platzköster
Konrad-Adenauer-Str. 4, 23558 Lübeck

Telefon: (0451) 7031-01
E-Mail: mueller.bastian@mediamagneten.de
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Susanne Pohn Verlagsservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.pohn@prehn-media.de
Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: schulz.marc@mediamagneten.de

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 3,30
Jahresabonnement € 30,30 (€ 25,80 zzgl. € 4,50 Versand).
Abonnements laufen 12 Monate und sind mit einer Frist von vier Wochen vor Laufzeitende kündbar. Nach Ablauf der anfänglichen Vertragslaufzeit erfolgt eine unbefristete Verlängerung des Abonnements, das dann jederzeit mit einer Frist von 4 Wochen gekündigt werden kann. Jede Kündigung bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Textform (Post, Fax, E-Mail).

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgaben April/Mai, Juli/August und November/Dezember

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2023

SASOL GERMANY GMBH

Neues Zentrum für die Zukunft

Die Sasol Germany GmbH investiert 35 Millionen Euro in ein neues Forschungs-, Entwicklungs-, und Analytikzentrum in Brunsbüttel. Ihr Ziel: nachhaltigere Lösungen für wichtige Marktsegmente wie Gesundheit und Industrie zu entwickeln. „Das neue Zentrum ist ein Meilenstein für uns“, sagt Sasol-Germany-Geschäftsführer Dr. Jens Straatmann. „Wir freuen uns, dieses moderne Herzstück in unserem Brunsbütteler Werk einzuweihen und mit Leben zu füllen.“ Ministerpräsident Daniel Günther begrüßt die Investitionen des Unternehmens: „Mit dem neuen Zentrum und der Forschung, die neue Produkte und innovative Verfahren hervorbringen wird, leistet Sasol einen Beitrag, dass wir als Gesellschaft die Klimaziele erreichen können. Außerdem investiert Sasol in weitere moderne Arbeitsplätze und stärkt damit die gesamte Region.“

Damit Unternehmen weiterhin Investitionen vorantreiben können, muss die Region auch attraktiver für Arbeitskräfte werden. Etwa 82 Prozent der Betriebe geben an, ihre Innovationstätigkeit einschränken zu müssen, weil sie keine geeigneten Facharbeiter, Akademiker oder Auszubildenden finden. „Neben einer stärkeren Werbung für den Arbeits- und Studienort Deutschland, die durch den Bund zu geschehen hat, sollten das Land Schleswig-Holstein und seine kommunalen Gebietskörperschaften sich dadurch auszeichnen, dass sie aufenthaltsrechtliche Entscheidungen schnell und unbürokratisch treffen und dem Wirtschaftsstandort dadurch einen Vorteil verschaffen“, sagt Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. ■

Mehr unter: www.sasolgermany.de



Von links: Werkleiter Peter Högenauer, Ministerpräsident Daniel Günther, Ministerialdirigentin Oda Keppler und Dr. Jens Straatmann, Geschäftsführer Sasol Germany GmbH, durchtrennen das von zwei Mitarbeiterinnen gehaltene Band.

MARITIME VERKEHRSWENDE

Die vor drei Jahren angekündigte Einbeziehung des Seeverkehrs in den **Europäischen Emissionshandel** wurde im April mit der Zustimmung der EU-Parlamentarier in Straßburg abschließend bestätigt. Für die norddeutsche Wirtschaft ist es wichtig, dass die Einnahmen aus dem maritimen EU-Emissionshandel in die Branche zurückfließen. Daher ist die geplante Reinvestition der Erlöse aus dem Verkauf von 20 Millionen Emissionszertifikaten über den Innovationsfonds direkt in den maritimen Sektor laut IHK Nord ein positiver Schritt. ■

Mehr unter: www.ihk.de/sh/seeverkehr-eh

IDEENWETTBEWERB GESTARTET

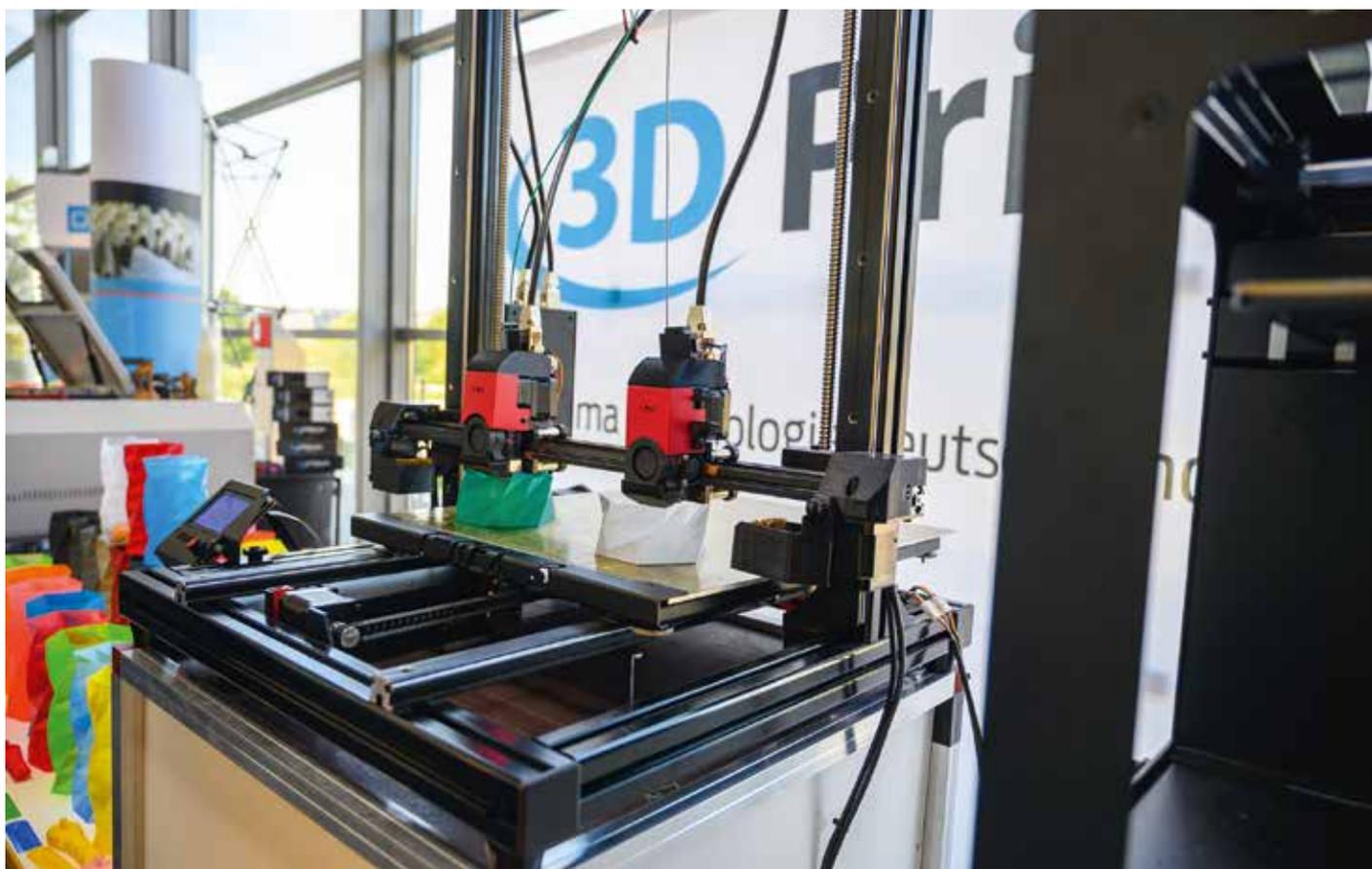
Das Wirtschaftsministerium hat den zweiten Ideenwettbewerb in der Förderaktion **„Branchenspezifische Qualifizierungsvorhaben“** gestartet. Ziel ist die Entwicklung neuer und nachhaltiger Qualifizierungsmodule für Beschäftigte, Schwerpunktbereiche des Ideenwettbewerbs sind zum Beispiel erneuerbare Energien und Informationstechnologien. Der Aufruf richtet sich an Bildungsträger beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen, die mit kleinen und mittleren Unternehmen neue Qualifizierungsmodule für ihre Beschäftigten entwickeln. ■

Mehr unter: www.bit.ly/foerderung-bq

AUFRUF ZUR TEILNAHME

Das Bundeswirtschaftsministerium, das Bundesumweltministerium und die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) rufen interessierte Betriebe dazu auf, sich an der bundesweiten Vorreiter-Initiative **„Klimaschutz-Unternehmen“** zu beteiligen. Gesucht werden deutsche Unternehmen aller Größen und Branchen, die erfolgreich ambitionierte Klimaschutzziele verfolgen. Einreichungen sind bis zum 31. August möglich. ■

Mehr unter: www.klimaschutz-unternehmen.de



Im Technikzentrum Lübeck geht es am 28. Juni um 3D-Druck-Lösungen für den Mittelstand.

MITTELSTANDSTAG 3D-DRUCK

Innovative Druckverfahren im Fokus

Gemeinsam mit dem Technikzentrum Lübeck und 3D-Druck Nord lädt die IHK zu Lübeck zum vierten Mittelstandstag 3D-Druck am 28. Juni 2023 in Lübeck ein. Unter dem Motto „Besondere Verfahren im 3D-Druck“ bietet das Event inspirierende Vorträge, eine Podiumsdiskussion zu den Chancen und Limits von 3D-Druck sowie eine begleitende Ausstellung mit Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten.

Vorträge sind unter anderem zu folgenden Themen geplant: Multidüsenteknologie für schnellen 3D-Druck, 3D-Druck direkt aus Serienspritzgussgranulat, Verbundfaser- und Metall-3D-Druck für den Mittelstand sowie kostengünstige Herstellung und verbesserte Haltbarkeit von Greifern durch additive Fertigung.

INFOS UND ANMELDUNG:



www.ihk.de/sh/3d

NETZWERKTREFFEN AFRIKA

Geschäftsbeziehungen aufbauen

Nach der Auftaktveranstaltung im Februar steht am 13. Juni 2023 das zweite Unternehmernetzwerktreffen Afrika vor der Tür. Unternehmerinnen und Unternehmer, Akteure von Institutionen sowie am Thema Interessierte können sich dieses Mal in Kiel zum Erfahrungsaustausch in lockerer Atmosphäre treffen. Ziel ist es, ein breit gefächertes Wirtschaftsnetzwerk in Norddeutschland zu etablieren, das Geschäftsbeziehungen nach Afrika auf- oder ausbaut. Auch bei diesem Treffen berichten Unternehmerinnen und Unternehmer wieder von ihren Erfahrungen, Experten informieren über aktuelle Trends.

Infos und Anmeldung: www.ihk.de/sh/afrika

WIRTSCHAFTSSCHUTZTAG

Cybersicherheit im Wandel

IT-Sicherheit, Spionage, Sabotage und kritische Infrastruktur – darum soll es am Mittwoch, den 30. August 2023, ab 11.30 Uhr im Rahmen des ersten Forums Wirtschaftsschutz Schleswig-Holstein in der IHK zu Kiel gehen. Die SicherheitsPartnerschaft lädt Unternehmen sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung ein, an Sessions und Diskussionen zu den Themen Prävention, Sensibilisierung und Ernstfall teilzunehmen. Ziel ist es, Unternehmen und Organisationen zu stärken.

Für eine Einladung registrieren Sie sich bitte für den Newsletter „Sicherheit in der Wirtschaft“: www.ihk.de/sh/newsletter

Thomas Stengel,
Geschäftsführer
der Mürwiker Gruppe
in Flensburg

CHECKLISTE: ERNSTFALL CYBERATTACKE

Ihr Unternehmen ist Opfer einer Cyberattacke geworden? Dann gilt es, schnell und richtig zu reagieren. Auf der IHK-Homepage finden Sie eine Checkliste mit ersten Schritten im Falle eines Angriffs auf Ihre IT-Systeme. ■



Checkliste für den Ernstfall: www.ihk.de/sh/checkliste-cyberattacke

Der Neustart nach dem Hackerangriff

Bundesweit liegen die jährlichen Schäden durch **CYBERANGRIFFE** im dreistelligen Milliardenbereich. Für Betriebe können sie existenzbedrohend sein. Zwei Unternehmen berichten von ihrer Erfahrung.

VON AENNE BOYE

Mit gegrillten Burgern und kaltem Bier feierte die Belegschaft der Bauer Gruppe im Juni vergangenen Jahres ihr Sommerfest. Die Stimmung beim Automobildienstleister im Norden Schleswig-Holsteins war ausgelassen, denn es gab seit Beginn der Coronakrise einiges nachzuholen. Doch von der gelösten Stimmung war am nächsten Tag nichts mehr zu spüren, als der Betrieb einen Cyberangriff bemerkte. „Alle Bildschirme waren schwarz, unsere gesamten Server und Daten verschlüsselt, nur das Erpresserschreiben war lesbar“, so Anja Bauer, Geschäftsführerin der Bauer Gruppe. Ähnliches erlebte auch die Mürwiker Gruppe in Flensburg, die Werkstätten und Wohnangebote für Menschen mit Behinderung unterhält. Das Unternehmen entdeckte den Angriff im Februar 2021 – mitten im Corona-Lockdown. „Wir konnten auf keine Daten mehr zugreifen“, erinnert sich Geschäftsführer Thomas Stengel.

Beide Unternehmen traf der Angriff hart, weil ihre gesamten Prozesse digitalisiert waren. Um wieder Herr der Lage zu werden, baute die Bauer Gruppe mit geliehenen Servern ein provisorisches Netzwerk auf. „Jedoch hatten wir keine unserer 37 Anwendungsprogramme für den täglichen Betrieb mehr. Darüber laufen etwa die Einlagerung der Reifen oder die Online-Terminbuchung“, so die Unternehmerin. Der einzige Lichtblick: Die Tester zum Auslesen der Pkw waren verschont geblieben, da sie zentral über das Netzwerk der Autohersteller laufen. „Ohne die Tester hätten wir nur noch Reifen wechseln und Autos waschen können, so konnten wir jedenfalls weiterarbeiten“, sagt Anja Bauer. Sie ist sich sicher, dass der Angriff politisch motiviert war, denn das Unternehmen ist eines der wenigen, die Tankfahrzeuge für die Bundeswehr warten.

Ohne Zugang mussten beide Geschäftsführer ihre Finanzen nach Kontoauszügen managen. „Unsere Rechnungen und Lohnzahlungen, aber auch die Medikamentenvergabe an die Menschen mit Behinderung – alles war weg. Ich wusste nicht, wem ich auf welches Konto welchen Lohn überweisen muss“, sagt Stengel. Bis heute weiß er nicht, wie das Unternehmen finanziell dasteht. Beiden Betrieben war nach der Attacke nicht klar, wer ihnen noch Geld schuldet und wem sie noch etwas schuldig waren. Deshalb entschieden sich

Bauer und Stengel, offen mit dem Thema umzugehen. „Wir konnten das gar nicht verbergen. Zudem arbeiten wir eng mit dem öffentlichen Sektor zusammen, der so oder so davon erfahren muss“, sagt Thomas Stengel. Die Mürwiker befinden sich immer noch im Krisenmodus. Sie verfügen über keinen Jahresabschluss für 2021 und 2022 oder über Zahlen für das laufende Jahr. Bei Anja Bauer funktioniert die Buchhaltung seit dem Frühjahr wieder. Damit sei der schlimmste Blindflug überstanden, meint sie.

Von den Mürwikern forderten die Hacker 2,3 Millionen Euro. Sie entschieden sich, nicht zu zahlen. Thomas Stengel versuchte sogar noch, die Verbrecher herunterzuhandeln, indem er ihnen mitteilte, dass sie einen sozialen Dienstleister für Menschen mit Behinderung gehackt hatten. „Das war ihnen aber gleichgültig“, so der Unternehmer. „Am Ende hat uns die Wiederherstellung circa denselben Betrag gekostet.“ Anja Bauer, die ebenfalls nicht auf die Forderungen einging, schätzt ihre Kosten auf 2,5 Millionen Euro. Sie nutzte den Angriff für einen Neuanfang, indem sie die alten GmbHs auflöste und zwei neue Firmen gründete. „Ohne nachweisbare Warenbestände, Verbindlichkeiten und Forderungen, ohne Gewinn- und Verlustrechnung und Anlagevermögen hatten wir sowieso nichts mehr, was man Firma nennen konnte“, sagt sie.

Die Mürwiker und die Bauer Gruppe haben mittlerweile ihre IT-Sicherheit aufgerüstet und die Sicherheitsstandards hochgefahren. Die Server haben die Mürwiker etwa an einen IT-Dienstleister ausgelagert. „Wir haben uns dafür entschieden, da die Hälfte der IT-Mitarbeiter im ersten halben Jahr nach der Attacke gekündigt hat“, sagt Thomas Stengel. Die Maßnahme entlastete die verbliebenen Kollegen. Der Flensburger hat aus dem Zwischenfall eine Menge gelernt: „Zum einen braucht die Wiederherstellung Zeit, und das erfordert eine Menge Geduld. Zum anderen mache ich die IT-Sicherheit nun zur Führungsaufgabe.“ Beide Geschäftsführer sind sich einig, dass es weiterhin keinen 100-prozentigen Schutz gegen einen Angriff gibt. ■



„
Alle Bildschirme waren schwarz, unsere gesamten Server und Daten verschlüsselt, nur das Erpresserschreiben war lesbar.

Anja Bauer,
Bauer Gruppe

Autorin: Aenne Boye, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, aenne.boy@flensburg.ihk.de

DER ENTSCHIEDENDE RISIKOFAKTOR

Liebe Unternehmerinnen
und Unternehmer,

die 79 IHKs in Deutschland sind im letzten Jahr Opfer eines hochprofessionellen Cyberangriffs geworden. 2022 wird uns daher als ein Jahr in Erinnerung bleiben, in dem auch wir als vermeintlich gut geschützte Organisation schmerzlich erkennen mussten, was wir doch selbst seit langem unseren Mitgliedsunternehmen als Warnung mit auf den Weg geben: Es kann jeden treffen.

Laut Branchenverband Bitkom vermeldeten 2022 neun von zehn Unternehmen Opfer einer Cyberattacke geworden zu sein: sei es Sabotage, Spionage oder erpresserische Methoden, insbesondere im Zuge von Verschlüsselung. Die Schäden durch Cyberkriminalität beliefen sich im letzten Jahr auf rund 200 Milliarden Euro. Besonders alarmierend: Die Angriffe aus Staaten wie China oder Russland nahmen stark zu, und mithin verschwindet zunehmend die Grenze zwischen Cybercrime und Cyberespionage. Kein Unternehmen kann die Augen vor dieser Bedrohung verschließen. Mir persönlich ist deshalb wichtig: Kommen Sie keinen zwielfichtigen Lösegeldforderungen nach. Kooperieren Sie im worst case unbedingt mit den Behörden. Erstaten Sie Strafanzeige! Auch wenn die IHKs gemeinsam mit den Behörden schnell und entschieden reagiert haben, hat der Vorfall doch gezeigt: Selbst gut geschützte Systeme müssen ständig weiterentwickelt werden! ■

Ihr

Jörg Orlemann
Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel



FOTO: IHK/LÜHR

Sicherheitspartnerschaft Schleswig-Holstein

Falls Ihr Unternehmen Opfer eines Cyberangriffs wird: Handeln Sie schnell! In Schleswig-Holstein stehen Ihnen dazu konkrete Anlaufstellen zur Verfügung. Die SicherheitsPartnerschaft hat zum Ziel, durch vertrauensvolle Kooperation, Prävention und Information den verschiedenen Formen der Wirtschaftskriminalität entgegenzuwirken. Zu den Partnern gehören das MILIG mit der Verfassungsschutz- und Polizeiabteilung sowie dem Landespolizeiamt und Landeskriminalamt, die Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft Norddeutschland e.V., die Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein e.V. und die IHK SH. Um für die Unternehmen im Land aktiv zu sein, bietet die SicherheitsPartnerschaft verschiedene Leistungen an: monatlicher IHK-Newsletter „Sicherheit in der Wirtschaft“ zu den Themen Wirtschaftskriminalität und -spionage, organisierte Kriminalität, Cybercrime und Prävention; regelmäßige Informations- und Präventionsveranstaltungen; die Transferstelle Informationssicherheit im Mittelstand der IHK SH; den Servicepoint Cybersecurity als Beratungsstelle bei Internetkriminalität und die Zentrale Ansprechstelle Cybercrime des Landeskriminalamts SH als behördlicher Ansprechpartner. Zwei Services im Fokus: ■

Zentrale Ansprechstelle Cybercrime (ZAC)

Die Zentrale Ansprechstelle Cybercrime des Landeskriminalamts Schleswig-Holstein, kurz ZAC, ist der behördliche Ansprechpartner bei der Strafverfolgung der Täter, aber auch der Prävention von Angriffen. Die ZAC koordiniert länderübergreifende Cybercrime-Ermittlungen im Fall von Angriffen gegen Unternehmen und Behörden. Die Spezialdienststelle zeichnet sich aus durch einen hohen Grad an technischem und forensischem Sachverstand und absolute Vertraulichkeit, um Daten und Beweismittel zu sichern. So wird Hardware sichergestellt und ein Stillstand im Betrieb nach Möglichkeit vermieden. Hotline 0431 160-42727 oder cybercrime@polizei.landsh.de ■

Transferstelle IT-Sicherheit im Mittelstand (TISiM)

Die TISiM bündelt Expertise aus Wirtschaft, Wissenschaft und IT und macht Sicherheitswissen für Unternehmen praxisnah zugänglich. So wird der Einstieg in die Thematik passgenau und mit geringen Hürden für alle Unternehmen ermöglicht. Das zentrale Werkzeug dabei ist der Sec-O-Mat. Dieser bewertet den Bedarf an IT-Sicherheitsmaßnahmen eines Betriebs und stellt den TISiM-Aktionsplan mit Handlungsempfehlungen zur Verfügung. Mehr unter www.sec-o-mat.de. Die Zentrale in Berlin wird erweitert durch regionale Ansprechpartner für alle Fragen rund um IT-Sicherheit. Mit dem TISiM-Mobil ist die Transferstelle auch vor Ort und besucht KMU und Unternehmensnetzwerke. Sie ist ein Konsortialprojekt von Deutschland sicher im Netz e.V. (DsiN), DIHK, FOKUS und IAO der Fraunhofer-Gesellschaft e.V. und der Hochschule Mannheim. Ihr persönlicher Ansprechpartner bei der IHK zu Kiel ist Thomas Balk: thomas.balk@kiel.ihk.de ■



Was Sie noch von der Lmbit GmbH lernen können und was es mit diesem Videodreh auf sich hat? Einfach QR-Code scannen, den ganzen Text lesen und Timo Peters in unserer neuen Folge typiSH Wirtschaft begleiten!

Sicher in jedem Fall

Hacker werden immer professioneller. Unternehmen müssen die eigenen Abwehrsysteme ebenso auf Vordermann bringen und das Tempo bei Prävention und Reaktion im Angriffsfall erhöhen. Das **IT-BERATUNGSHAUS LMBIT GMBH** aus Kiel weiß, wie das gelingt.

Eigentlich sah die E-Mail seriös aus: Richtiger Absender, richtige Ansprache, das erwartete Dokument. Ein Klick – und plötzlich geht nichts mehr. „Wir wurden gehackt“ – ein Satz, den kein Unternehmen hören mochte. Doch dass Unternehmen immer häufiger Opfer von Cyberkriminellen werden, die komplette Systeme lahmlegen, gehört zum Alltag der Lmbit GmbH aus Kiel-Friedrichsort. „Es gilt nicht mehr die Frage, ob ein Unternehmen Opfer eines Cyberangriffs wird, nur noch wann“, sagt Timo Peters, IT-Security-Experte beim IT-Beratungshaus. Die rund 50 Mitarbeitenden des inhabergeführten Dienstleisters mit Standorten in Kiel und Hamburg sorgen dafür, für Kunden eine zukunftssichere IT-Infrastruktur aufzubauen, Informationssicherheitsfragen zu beantworten, Sicherheitslücken in der IT zu erkennen, abzuwehren und zu schützen und ein reibungsloses IT-Management zu ermöglichen. „Bei nahezu jeder Anfrage kommen wir immer auf das Thema Sicherheit“, sagt Timo Peters. „Daher betrachten wir IT ganzheitlich, beraten unabhängig und stehen im Fall der Fälle mit einem Help Desk und Remote Support zur Verfügung.“ So kann Lmbit im Störfall schnell Abhilfe schaffen und dafür sorgen, dass der Unternehmensbetrieb weiterlaufen oder wiederhergestellt werden kann. „Wir arbeiten in einer hochkomplexen, vernetzten digitalen Welt, geprägt durch globale Zusammenarbeit, die Cyberkriminellen immer neue Ein-

„
Schäden kosten mich um ein Vielfaches mehr als die Sicherheit.

Timo Peters,
Lmbit GmbH

fallstore bietet. Unternehmen haben Standorte in mehreren Ländern, Mitarbeitende arbeiten im Homeoffice oder unterwegs und wir brauchen überall und jederzeit Zugriff auf unsere Daten. Das heißt, dass wir auch in der Sicherheit andere Lösungen brauchen, die diesen Ansprüchen gerecht werden. Hacker suchen sich immer den kleinsten Widerstand. Ich kann die Haustür noch so stark verriegeln, wenn ich die Fenster nicht absichere, klettert der Hacker hier unbemerkt hinein.“

Viele Fragen der Kunden drehen sich häufig um das verfügbare Budget, so Timo Peters weiter, der auf fast zwanzig Jahre IT-Erfahrung zurückblickt. „Betriebe wollen Sicherheit effizient, aber auch kostengünstig aufsetzen. Und hohe Kosten können abschreckend sein. Aber unser Arbeitsalltag zeigt uns: Schäden kosten mich um ein Vielfaches mehr als die Sicherheit. Meiner Erfahrung nach erleben wir aber ein Umdenken auf Kundenseite – Sicherheit wird als relevant erkannt.“ Dass vermehrt Fachkräfte im Bereich der IT-Sicherheit gebraucht werden, steht außer Frage. Lmbit bildet daher Fachinformatiker mit Fachrichtung Digitale Vernetzung und Kaufleute für IT-Systemmanagement aus. „Um den wachsenden Anforderungen in der Digitalisierung gerecht zu werden, braucht es Nachwuchs, der die Themen der Zukunft kennt und bearbeiten kann“, ist sich Timo Peters sicher. JR ■

WATERKANT FESTIVAL 2023

Futures Thinking Lab

Das größte Business-Netzwerk-Festival im Norden geht in die nächste Runde: Beim Waterkant am 15. und 16. Juni 2023 dreht sich alles um die Zukunft der Energieversorgung, Fachkräftevermittlung, Lebensmittel, Ozeane, Städteplanung und Talententwicklung. Der Mittelstand, Gründerinnen und Gründer und Interessierte sind eingeladen, mitzuwirken. ■

Jetzt den ganzen Beitrag lesen unter: www.ihk.de/sh/magazin



SOULBREAK GMBH

Stress lass nach

Stress im Job und Alltag: Seit mehr als zehn Jahren nimmt das Stressgefühl im Job zu, so die Ergebnisse der Stressstudie der Techniker Krankenkasse. Das Unternehmen Soulbreak GmbH aus Kiel unterstützt Unternehmen jetzt dabei, die mentale und physische Gesundheit der Mitarbeitenden zu fördern. ■

Jetzt den ganzen Beitrag lesen unter: www.ihk.de/sh/magazin



AGROLAB LABORGRUPPE

Auf dem Prüfstand

Sie prüfen das Trinkwasser auf Kreuzfahrtschiffen, das Gemüse vom Feld oder die Badestellen in Schleswig-Holstein: Die Expertinnen und Experten der AGROLAB Laborgruppe an den Standorten in Kiel sind erstklassig in der Analytik.

Dass aus einer Dorfschule in Oberhummel eine internationale Gruppe mit 29 Laborstandorten wird, das ahnte Paul Wimmer 1986 vielleicht noch nicht. Heute betreut er alle seine Unternehmen mit Herzblut, reagiert rasch auf Marktveränderungen und Kundenbedürfnisse, ist ansprechbar für alle 2.100 Mitarbeitenden. In Kiel sind gleich zwei Standorte aktiv: Bei der AGROLAB Agrar und Umwelt GmbH sind 140 Mitarbeitende für Umwelt- und Trinkwasseranalytik zuständig. Den größten Kundenstamm bilden die Ingenieurskunden mit Bodenaltlastuntersuchungen, erläutert Standortleiter Dr. Daniel Paul. „Ist ein Bodenschadstofffrei oder muss er teuer entsorgt werden? Sind Bausubstanzen frei von Asbest?“

Sein Kollege Dr. Tim Lubinus leitet das zweite Labor, die AGROLAB LUFA GmbH. Hier befassen sich 240 Mitarbeitende mit Analysen aus dem Bereich Lebens- und Futtermittel. Rohwaren, Zwischenprodukte und Fertigprodukte werden chemisch

und mikrobiologisch untersucht, damit im Handel sichere Produkte für die Verbraucher angeboten werden können. „Wir arbeiten mit Produzenten von Lebens- und Futtermitteln zusammen. Wir prüfen, ob alle gesetzlichen oder anderen regulatorischen Anforderungen im gesamten Produktzyklus erfüllt sind, angefangen bei den Rohmaterialien“, erklärt Tim Lubinus. „Wir sind ebenfalls Monitoringlabor für die geprüfte Qualitätssicherung bei frischen Lebensmitteln und Futtermitteln und Landesmessstelle Schleswig-Holstein für radiochemische Untersuchungen.“

Die Fläche von 14.000 m² in Kiel ist bei diesem Anspruch kaum verwunderlich. Täglich liefern Lkws und Kurierdienste Proben an. Die Analyse durchlaufen bei der LUFA rund 1.300 Proben, bei der Agrar und Umwelt GmbH etwa 1.200 Proben. Dass die Standorte für jeden Kundenauftrag die richtige Lösung parat haben, darauf ist Geschäftsführerin Dr. Stephanie Nagorny zurecht stolz. JR ■



SCAN ME

Mehr erfahren?

Lesen Sie den ganzen Beitrag online unter www.ihk.de/sh/magazin

Herzlich willkommen im
**TRANSPORTER
 GEBRAUCHTWAGEN
 ZENTRUM**
 Geesthacht



Ihr Ansprechpartner für
 Transporter Gebrauchtwagen

Alexander Witt

Tel.: 0176/57766487
 E-Mail: alexander.witt@autobrinkmann.de



★ ★ ★ ★ ★
Brinkmann

www.AutoBrinkmann.de

Ihr Servicepartner für Mercedes-Benz, MAN, smart.
kostenlose Hotline: 0800 2345-999

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

*Von der Vision
 zum Projekt.*

über **3000**
Referenzen
 im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

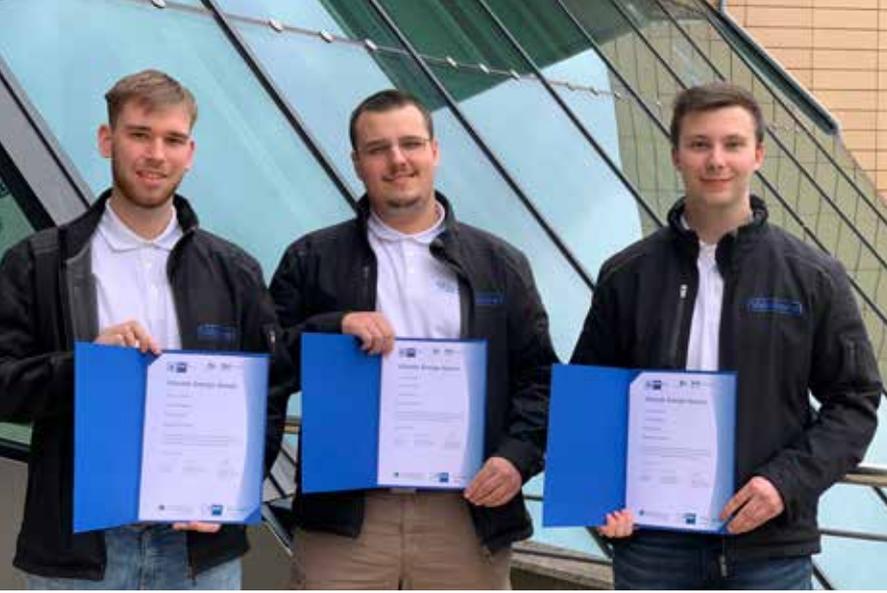
Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
 Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
 Fax +49 (0) 4871 778-105
 info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Die Energie-Scouts Philip Grankin, Tim Diedrichsen und Benjamin Schröder des Rendsburger Unternehmens Lapmaster Wolters GmbH errangen mit ihrem Projekt „Druckluft: Das unsichtbare Gold“ den ersten Platz.

ENERGIE-SCOUTS

Klimaschutz mit Hochdruck

Diese Nachwuchskräfte leisten ihren Beitrag zum Klimaschutz: Fast 50 Auszubildende aus 23 Unternehmen haben an der im Herbst 2022 gestarteten Qualifizierung Energie-Scout der IHK zu Kiel unter dem Dach des bundesweiten Unternehmensnetzwerkes Klimaschutz teilgenommen. Philip Grankin, Tim Diedrichsen und Benjamin Schröder des Rendsburger Un-

ternehmens Lapmaster Wolters GmbH begeisterten die Jury mit dem Projekt „Druckluft: Das unsichtbare Gold“ und konnte sich den ersten Platz sichern. Damit qualifizierten sie sich auch für die am 14. Juni stattfindende Bundesbestenehrung in Berlin. Neben der IHK zu Kiel gehören die Landeshauptstadt Kiel und der Handels- und Industriepark Kiel-Wellsee e.V. zu den Initiatoren. Bei dem fünften Durchgang der Energie-Scouts im Bezirk der IHK zu Kiel errangen Rhea Christiansen, Klara Siedler, Felipe Volmerg und Liam Vry des Kieler Unternehmens DBL Wulff Textil-Service GmbH mit dem Projekt „Analyse der Raumtemperaturen“ den zweiten Platz. Den dritten Platz sicherte sich Lukas Blenck von der Seehafen Kiel GmbH & Co. KG mit dem Projekt „Energiesparen am Norwegenkai & langfristige Sensibilisierung von Mitarbeitenden“.

Im Rahmen der Prämierungsveranstaltung würdigte der Federführer Umwelt, Industrie und Rohstoffe der IHK Schleswig-Holstein, Dr. Klaus Thoms, die Arbeit der Energie-Scouts: „Sie haben bewiesen, dass auch unter teilweise schwierigen Bedingungen Projekte zur energetischen Optimierung entwickelt und erfolgreich zum Abschluss gebracht werden können. Damit haben Sie Stehvermögen bewiesen, Energie eingespart und den Klimaschutz im Unternehmen nach vorn gebracht!“, sagte Klaus Thoms. Er appellierte abschließend an alle Unternehmen: „Nutzen Sie das Angebot der IHK zu Kiel und machen Sie Ihre Auszubildenden zu Energie-Scouts. Die nächste Qualifizierungsrunde startet im Oktober 2023!“

DIAKONIE ALTHOLSTEIN

FamilienPLUS stützt Arbeitnehmer

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, hat die Diakonie Altholstein das Angebot FamilienPLUS geschaffen. Unternehmen können dieses Angebot seit zehn Jahren für ihre Arbeitnehmerinnen und -nehmer buchen, um sie bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Konzeptinitiatorin Bettina Niemax erläutert das Grundmodell: „Fällt zum Beispiel die Kinderbetreuung weg, weil eine Tagesmutter erkrankt, der Kindergarten mit Personalmangel kämpft oder gestreikt wird oder dauert einfach ein Meeting mal deutlich länger, erhalten Eltern über unsere Notfallnummer innerhalb von zwei Stunden eine Betreuung dort, wo sie sie wünschen. Das heißt, eine qualifizierte Fachkraft kommt in den Privathaushalt, in das Unternehmen oder bietet die Betreuung an einem unserer sieben Stützpunkte in kindgerechten Räumlichkeiten an. Mit dieser sehr flexiblen und exklusiven Eins-zu-Eins-Betreuung können wir nichtplanbare Notfälle auffangen.“ Das Angebot basiert auf einem Staffellingsmodell: Die Kosten errechnen sich auf Basis der Anzahl der Mitarbeitenden. Dadurch ist das Angebot besonders für kleine und mittelständige Unternehmen sehr günstig. Zudem fängt die Jahresgebühr alle Einsätze auf, unabhängig davon, wie

viele es letztendlich sind. „Unser Angebot umfasst auch eine Sonderzeitenbetreuung bei planbarem Bedarf. Das können die schulischen SchiLF-Tage sein, Kinderbetreuung während einer Mitarbeiterversammlung oder eine individuelle Ferienbetreuung. Bei letzterer arbeiten wir auch über Kooperationspartner mit einem zwei- bis dreiwöchigen festen Programm. Es lohnt sich also, wenn man mehrere Kinder zusammenfassen kann“, so Bettina Niemax. Soll ein Angebot für pflegende Angehörige genutzt werden, ist der Ablauf gleich. „Hier bieten wir allerdings nicht die Pflege selbst an, sondern niedrigschwellige Betreuung. Ist beispielsweise eine Person an Demenz erkrankt und braucht Gesellschaft oder muss eine angehörige Person zum Arzt begleitet werden, können wir einspringen.“

Seit 2013 hat sich das Angebot erweitert und umfasst mittlerweile die Gebiete rund um Neumünster, Kiel, den Kreis Segeberg, Plön und den Kreis Rendsburg-Eckernförde. Bettina Niemax ist zum Jubiläumsjahr mit der Resonanz zufrieden: „Die Nachfrage hält sich die Waage. Wir haben auch Kunden, die seit zehn Jahren buchen. Wichtig ist grundsätzlich, dass unser Angebot leistbar bleibt, weshalb ich dankbar bin für das zuverlässige Team. Wir konnten bisher jeden Einsatz durchführen.“ Sie möchten sich als familienfreundlicher Arbeitgeber stärken und Ihre Arbeitgebermarke gleichzeitig aufwerten? Hier finden Sie weitere Informationen zu FamilienPLUS: www.diakonie-altholstein.de/familienplus

WIR SIND UMGEZOGEN!

DER SPEZIALIST FÜR KMU

- IT-Systeme
- IT-Sicherheit
- Telekommunikation



fb-it.de



FB datentechnik GmbH ■ Zeiss-Straße 13 ■ 23626 Ratekau



Assistierte Ausbildung: Erfolgreich durch Unterstützung!

Ich möchte an die Personalverantwortlichen der Ausbildungsbetriebe appellieren: Schauen Sie sich bitte auch die jungen Menschen persönlich an, deren Bewerbungsunterlagen Sie nicht restlos überzeugt haben. Vielleicht sehen Sie auf den ‚zweiten Blick‘ Potenziale, die Sie heben und entwickeln können.

Dabei unterstützen wir Sie und die jungen Menschen mit einem interessanten Angebot: der assistierten Ausbildung (AsAflex). Wir beraten Sie gerne.

Markus Biercher
Vorsitzender der Geschäftsführung
Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Nord

Wenn Sie Fragen haben oder weitere Infos benötigen,
melden Sie sich über unsere Arbeitgeber-Hotline 0800 4 5555 20
oder besuchen Sie unsere Homepage www.arbeitsagentur.de



CYBERANGRIFFE AUF TOURISMUSBETRIEBE

Wenn das Hotel gehackt wird

Zahlungsinformationen, Gesundheitsstatus oder Reisebegleitungen – eine Urlaubsbuchung enthält zahlreiche sensible Daten. Was gibt es bei Cyberangriffen auf Tourismusbetriebe zu beachten? Die Folgen eines Hackerangriffs sind weitreichend: „Für Tourismusbetriebe bedeutet der Klau oder die Verschlüsselung von Kundendaten nicht nur einen Reputationsverlust. Sie arbeiten täglich mit sensiblen Daten und sind verpflichtet, entsprechende Sicherheitsmaßnahmen zu

treffen. Sollten sie fahrlässig handeln, drohen Bußgelder im fünf- bis sechststelligen Bereich“, sagt Thomas Holst, geschäftsführender Gesellschafter der BT Nord Systemhaus GmbH. Besonders seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine habe sich die Lage verschärft. „Die Angriffe nehmen zu, weshalb Unternehmen sich intensiv mit Sicherheitsvorkehrungen beschäftigen müssen“, so Frank Thomsen, Prokurist und Vertriebsleiter bei der BT Nord.

Die größte Herausforderung sei, dass heute alle Prozesse und Systeme online liefen. „Die digitale Wertschöpfungskette ist nicht mehr aufzuhalten“, sagt Holst. Folgendes Szenario: Ein Hotel wird gehackt. Sämtliche Buchungen, Kundendaten, Zahlungsinformationen und Prozesse sind verschlüsselt, abgezogen oder zerstört. Der Betrieb weiß nicht, wer für welchen Zeitraum ein Zimmer gebucht hat und ob es bereits bezahlt ist. Um Unternehmen vor Angriffen zu schützen, unterstützt die BT Nord mit Sitz in Husum, Hamburg, Flensburg und Glückstadt seit 40 Jahren kleine und mittlere Betriebe bei der Cybersicherheit in den Bereichen Prävention, Detektion und Reaktion. „Cybersecurity ist kein klassisches IT-Thema, weshalb Betriebe es ausgliedern sollten. Zudem hilft im Ernstfall der Blick von außen durch einen externen Dienstleister“, sagt der Geschäftsführer. Die BT Nord erarbeitet gemeinsam mit Unternehmen etwa individuelle Sicherheitsvorkehrungen, testet die Infrastruktur oder schult Mitarbeiter.

Die beiden IT-Experten sind sich einig: „Sich nicht um das Thema Cybersicherheit zu kümmern, ist eine Wette gegen das Risiko.“

Autorin: Joana Detlefs, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, joana.detlefs@flensburg.ihk.de

FOTO: ISTOCK.COM/DEKLOFENAK

IT-Unterstützung für Unternehmen

IT-SICHERHEITSBEDARF ERMITTELN

Bei der Transferstelle IT-Sicherheit im Mittelstand (TISiM) können Unternehmen unter anderem ihren IT-Sicherheitsbedarf durch ein Online-Tool ermitteln. So erhalten sie in wenigen Minuten einen passgenauen TISiM-Aktionsplan und eine herstellerneutrale Übersicht über konkrete Sicherheitsbedarfe mit passenden Umsetzungsvorschlägen.

Mehr unter: www.tisim.de

IT-NOTFALLKARTE

Die IT-Notfallkarte „Verhalten bei IT-Notfällen“ ist das neue Hinweisschild – analog zum bekannten Format „Verhalten im Brandfall“. Beschäftigten werden wichtige Verhaltenshinweise bei IT-Notfällen aller Art an die Hand gegeben. Die Notfallkarte soll an zentralen Orten platziert werden und erzeugt einen unmittelbaren Beitrag zur Security Awareness in Unternehmen.

Mehr unter: www.bit.ly/it-notfallkarte

IT-SICHERHEITSCHECK

Wie IT-sicher ist mein Betrieb? Mit dem Sicherheitscheck von Deutschland sicher im Netz e. V. (DsiN) können Unternehmen per Online-Test ihr IT-Sicherheitsniveau ermitteln und Tipps erhalten. Der Check bietet einen leichten Einstieg in die Ermittlung des Sicherheitsniveaus in kleinen und mittleren Unternehmen. In wenigen Minuten erhalten sie eine Auswertung mit passenden Handlungsempfehlungen.

Mehr unter: www.sicher-im-netz.de/dsin-sicherheitscheck

IHK-MEDIATHEK ZUR IT-SICHERHEIT

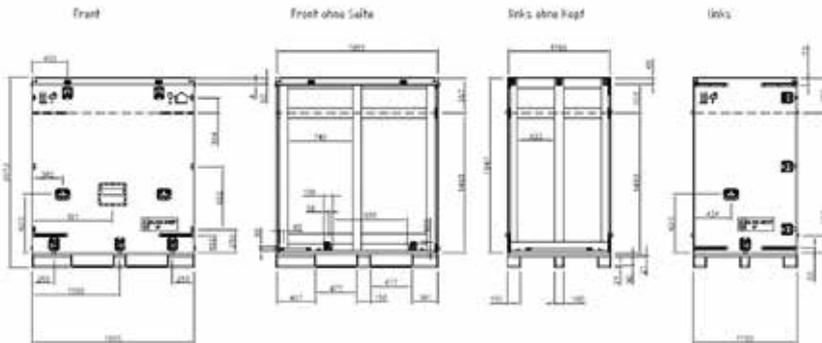
In der IHK-Mediathek finden Sie mehr als 20 Webinaraufzeichnungen zu den Themen IT-Sicherheit, Datenschutz und IT-Recht – zum Beispiel „IT-Sicherheit in Klein(st)unternehmen“ oder „Social-Engineering- und Phishing-Attacks“. Das Angebot wird regelmäßig aktualisiert.

Mehr unter: www.bit.ly/ihk-mediathek-it

Aufmaß Konstruktion Fertigung Verpackung

Transportverpackungen aus Holz

für Bauteile Maschinen Anlagen Schwergut
Wir konstruieren nach Ihren Vorgaben und unserem
Aufmaß die bedarfsgerechte Verpackung



Südring 36
21465 Wentorf bei Hamburg

Tel. 040 720 78 79
Fax 040 720 32 88

www.noki-gmbh.de
info@noki-gmbh.de

Design - Bau - Service

Immobilien mit System

deteringdesign.de

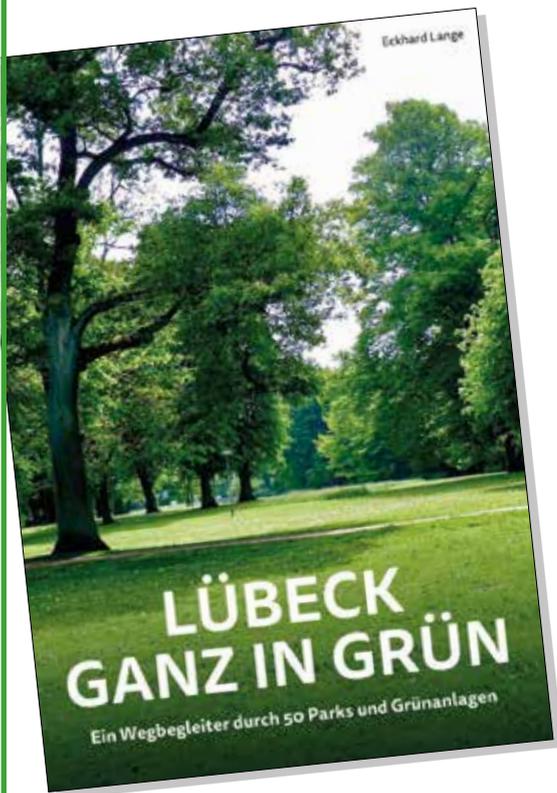


GOLDBECK Niederlassung Kiel
Neufeldtstraße 4a, 24118 Kiel
Tel. +49 431 775917-0, kiel@goldbeck.de

Wir sind
umgezogen

building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**



LÜBECK GANZ IN GRÜN

Ein Wegbegleiter durch 50 Parks und Grünanlagen

von Eckhard Lange

50 kleine und größere Parkanlagen in Lübeck und seinen Nachbargemeinden Stockelsdorf und Bad Schwartau hat unser Autor besucht und beschrieben. Entstanden ist dabei kein botanisches Fachbuch, sondern ein „grüner“ Wanderführer für Naturfreunde und Erholungssuchende. Die zahlreichen Bilder können den Reichtum nur andeuten, den die Hansestadt Lübeck besitzt. Deshalb möchte dieses Büchlein vor allem Lust auf eigene Entdeckungsreisen machen.

Dabei geht es darin nicht nur um alles, was grünt und blüht, sondern auch um so manches Kunstwerk, was dort anzutreffen ist. Aber auch die oft reizvolle Geschichte dieser grünen Oasen wird erzählt.

128 Seiten, umfangreich bebildert
ISBN 978-3-7950-5262-1 · 12,90 €
Erhältlich in Ihrer Buchhandlung.

**SCHMIDT
RÖMHILD**

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

Tel.: 0451/7031 232

E-Mail: vertrieb@schmidt-roemhild.com

Innovativ.
Familiär.
Hanseatisch.

Ihr Partner für den
Hallenbau.

Spezialist seit 1972



HANSA.

montagebau-hansa.de
Telefon 0451 / 813 044 0
info@montagebau-hansa.de



75 JAHRE LÜBECKER MUSIKGESCHICHTE 1945-2020

von Günter Zschacke

192 Seiten, 76 Abbildungen · ISBN 978-3-7950-5265-2 · 20,00 €
Erhältlich in Ihrer Buchhandlung.

**SCHMIDT
RÖMHILD**

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

Tel.: 0451/7031 232 · vertrieb@schmidt-roemhild.com

Fünf Tipps für mehr IT-Sicherheit

Mitarbeiter sensibilisieren

Ausdauer zahlt sich aus: Die wichtigste Maßnahme gegen Viren, Phishing und Datenpannen ist ein geschultes Team. Bieten Sie regelmäßig Schulungen an und halten Sie Hinweise und Leitfäden für Ihre Mitarbeiter leicht zugänglich.

Passwörter: Na klar! Aber sind die auch sicher?

Fast alle digitalen Anwendungen sind passwortgeschützt. Aber nur komplexe und individuelle Passwörter bieten einen ausreichenden Schutz. Bei der stetig wachsenden Anzahl an Accounts und Anwendungen ist es gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten. Unterstützung bieten hier Passwortmanager. Aber auch bei einem noch so komplexen Kennwort kann es gerne noch ein bisschen mehr sein. Mit einer Multi-Faktor-Authentifizierung erhöhen Sie Ihr Sicherheitslevel um ein Vielfaches.

Zugriffsrechte: Weniger ist mehr

Ebenso wichtig ist es, die Zugriffsrechte richtig zu verwalten. Hier sollte nach dem Least-Privilege-Prinzip verfahren werden. Jeder Nutzer sollte nur die Zugriffsrechte haben, die er für seine Arbeit wirklich benötigt. In der Realität sieht es häufig anders aus – mit dem Ergebnis, dass sich IT-Sicherheitsvorfälle schneller und umfassender ausbreiten.



Immer up to date bleiben

Update, Patch, Aktualisierung oder Bug x: viele Begriffe, ein Ziel. Nur durch die ständige Aktualisierung aller Anwendungen können Fehler beseitigt, Sicherheitslücken geschlossen und neue Funktionen hinzugefügt werden. Bei jährlich mehr als 20.000 identifizierten und beseitigten Schwachstellen sind aktuell gehaltene Systeme ein Must-have.

Notfallplan und Back-up

Hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Daher sollte jedes Unternehmen für den Ernstfall gewappnet sein. Wichtig ist, dass bei einem IT-Sicherheitsvorfall schnell und richtig gehandelt wird. Ein Notfallplan mit schriftlich geregelten Abläufen und Ad-hoc-Maßnahmen ist hierfür ebenso unerlässlich wie ein regelmäßiges Back-up. red ■



Drei Fragen an ...

... MALTE HOCHBAUM

Malte Hochbaum ist Teamleiter Vertrieb IT-Systemhaus bei der W&B GmbH in Lübeck.

Managed IT-Service: Was ist das?

Die reibungslose Funktionalität der IT ist heutzutage die Basis für jedes erfolgreiche Unternehmen. Dies zu gewährleisten, wird für viele Geschäftsführer aufgrund der stetig steigenden Anforderungen und Bedrohungen jedoch immer schwieriger. Hier kommen die Managed IT-Services ins Spiel, die jeder IT-Dienstleister individuell definieren kann. Wir beispielsweise sorgen mithilfe umfangreicher Konzepte rund um Servicehotline, Monitoring, Updates, Endpoint Detection and Response, Backup, Dokumentation, Mitarbeiter-Awareness und Co. für einen störungsfreien IT-Betrieb bei unseren Kunden.

Wie können Managed IT-Services zur IT-Sicherheit beitragen?

Je nach Anbieter können mit den Managed IT-Services nicht nur die Grundlagen für die Einhaltung des Datenschutzes geschaffen, sondern auch die Betriebs- und Datensicherheit gewährleistet werden. Ein ineinandergreifendes Konzept, Automatisierung, Digitalisierung, fest definierte Service-Level-Agreements und IT-Security-Experten schützen durch stetiges Monitoring, Management und Aktualisierungen Unternehmen proaktiv vor Fehlern, Systemausfällen, Cyberangriffen und Datenverlust. Durch die Beauftragung eines externen IT-Dienstleisters können interne Verantwortliche entlastet werden und die strategische Unternehmensentwicklung wieder zielführend begleiten, ohne dass dabei die IT-Sicherheit vernachlässigt wird.

Und was können Managed IT-Services sonst noch?

Vielen Unternehmens- und Personalleitungen fällt sowohl die Akquise als auch die fachliche Führung guten IT-Fachpersonals schwer – bedingt durch die sich schnell verändernden Anforderungen an IT-Experten. Zudem wünschen sich Geschäftsführer immer häufiger fest kalkulierbare IT-Budgets. Für beide Anforderungen bieten professionelle Managed-IT-Service-Anbieter passende Konzepte wie IT-Flatrates und haben sich so besonders bei kleinen und mittleren Unternehmen als strategisch wichtige Partner bewährt. BT ■

Mehr unter: www.wb-systemhaus.de

Stabile Noten von der Wirtschaft

Mehr als zwei Drittel der Unternehmen bewerten den **WIRTSCHAFTSSTANDORT SCHLESWIG-HOLSTEIN** eher positiv – das ergab eine Umfrage der IHK Schleswig-Holstein. Gleichzeitig sehen die Betriebe bei vielen Faktoren noch Handlungsbedarf.



Auf der Skala von 1 (unzufrieden) bis 4 (sehr zufrieden) haben die Unternehmen ihre Zufriedenheit mit den Standortfaktoren bewertet.

Rund 1.700 Betriebe benoten den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein mit 2,26 – eine leichte Verbesserung gegenüber der Note 2,29 in der letzten Befragung im Jahr 2019. Knapp 68 Prozent der Unternehmen gaben dem Standort eine gute oder sehr gute Gesamtbewertung; über 90 Prozent wollen mit ihrem Firmensitz am Standort oder in der Region bleiben. Eine gestiegene Standortqualität in den vergangenen vier Jahren nehmen zwölf Prozent der Unternehmen wahr; 70 Prozent sehen keine Veränderungen und 18 Prozent eine Verschlechterung.

Neben den allgemeinen Antworten zum Standort haben die Betriebe angegeben, welchen Stellenwert sie insgesamt 46 Faktoren in den Kategorien Standortkosten, Infrastruktur, Arbeitsmarkt und Qualifizierungsangebot, Marktnähe, Netzwerke und Innovation, wirtschaftspolitisches Klima sowie Lebensqualität beimessen und wie zufrieden oder unzufrieden sie mit den einzelnen Kriterien sind.

Von vorrangiger Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein sind der Umfrage zufolge die Breitband- und Telekommunikationsinfrastruktur, der Abbau von Verwaltungsaufgaben, die Energieversorgungssicherheit und die Straßeninfrastruktur. Dringender Handlungsbedarf ergibt sich bei den Faktoren, die für die Unternehmen eine hohe Relevanz haben, mit denen sie gleichzeitig aber sehr unzufrieden sind. Dies betrifft den Bürokratieabbau, die Dauer von Genehmigungsverfahren und die Strompreise. Hohe Zufrieden-

heitswerte erzielen die Erreichbarkeit von Kunden- und Absatzmärkten beziehungsweise Zulieferern und Kooperationspartnern sowie die Straßenanbindung.

In einer repräsentativen Umfrage haben die drei IHKs in Schleswig-Holstein zum sechsten Mal Unternehmen zu ihrer Standorteinschätzung befragt. Die Ergebnisse wurden am 4. Mai im Rahmen eines Pressegesprächs bei der Vishay Siliconix Itzehoe GmbH vorgestellt. Geschäftsführer Leif Henningsen beurteilt den Standort aus Sicht des Unternehmens: „Wir haben seit einem Vierteljahrhundert eine Expertise und ein Netzwerk an Zulieferern und Partnern am Standort aufgebaut, die unbezahlbar sind. Jetzt geht es darum, weitere Arbeits- und Fachkräfte in die Region zu holen und ihnen die Infrastruktur zu bieten, die es braucht, um sie zu halten. Die Voraussetzungen sind gut, aber die Anstrengungen – insbesondere auf dem Wohnungsmarkt – sind ausbaufähig.“ „Das insgesamt positive Feedback der Unternehmen ist – offenbar gegen den Bundestrend – ein starkes Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein und zugleich ein Auftrag an die Landesregierung“, so das Fazit von Hagen Goldbeck, Präsident der IHK Schleswig-Holstein. „Weiterhin besteht großer Handlungsbedarf. Um das erklärte politische Ziel, Schleswig-Holstein zum ersten klimaneutralen Industrieland zu machen, erreichen zu können, ist noch einiges zu tun. Faktoren, die unseren Unternehmen besonders wichtig sind, wie beispielsweise die Straßeninfrastruktur, müssen nach dem Motto ‚Stärken stärken‘ mit Priorität vorangetrieben werden.“

WEITERE INFOS UND GRAFIKEN:



www.ihk.de/sh/standortumfrage



Schleswig-Holstein – ein Entwicklungsland

Schleswig-Holstein ist ein Entwicklungsland. Der Begriff ist negativ besetzt, denn er klingt nach Rückstand und **UNGENUTZTEN POTENZIALEN**. So ist es teilweise auch.

Schleswig-Holstein hat mit 29 Prozent den geringsten Anteil an elektrifizierten Bahnstrecken aller Bundesländer. Dem Land fehlt eine leistungsfähige Ost-West-Verbindung im Autobahnnetz. Es gibt kaum Güterverkehrszentren, in denen man Waren von einem Verkehrsträger auf einen anderen umladen könnte. Verkehre, die nach Süden wollen, stauen sich vor dem Nadelöhr Hamburg. Das gilt für die Straße ebenso wie für die Schiene. Häfen entlang der Unterelbe verschlicken und verlieren damit Potenzial.

Entwickeln heißt, positiv gewendet, auch „forschen“ und „Innovationen schaffen“. Schleswig-Holstein produziert einen hohen Anteil Strom aus erneuerbaren Energien. Hier werden Windparks und Speichertechnologien entwickelt. Die Bahn könnte also mit Strom, der hier produziert wird, angetrieben werden. Batterien, die hier entwickelt werden, könnten diesen Strom für unterschiedliche Anwendungen speichern. Von hier aus wird die Transformation von Lkw auf Wasserstoffantriebe vorangetrieben. Lkw können damit umweltfreundlich fahren, gerade auf langen Strecken. In Kiel wird an einer Fähre geforscht, die autonom über die Förde fahren kann. Die Erkenntnisse daraus sollen für die Binnenschifffahrt weiterentwickelt werden.

Im eigentlichen Wortsinn heißt „entwickeln“, etwas, das entwickelt ist, zu lösen. Die Situation in Schleswig-Holstein ist entwickelt, denn das Land ist stark unterwegs mit Innovationen, die Nachhaltigkeit befördern. Gleichzeitig aber hinkt unsere Infrastruktur hinterher. Innovationen in der Batterietechnik bleiben zurück, wenn es keine guten Verkehrswege gibt, um sie an einen Einsatzort südlich der Elbe zu bringen. Es ist vergeblich, Lkw auf Wasserstoffantriebe umzurüsten, wenn es keine leistungsfähigen Straßen gibt, auf denen sie ihre Vorteile zeigen können. Autonome Binnenschiffe braucht man nicht, wenn die Häfen, die sie bedienen sollen, wegen des Schlicks unerreichbar sind. Das Land braucht dafür Lösungen.

Lösungen bieten zum Beispiel die Entwicklungsachsen aus dem Landesentwicklungsplan für Schleswig-Holstein. Entwickeln bedeutet auch „planen“. Durch die Unterelberegion führen drei dieser Achsen, entlang der A 23, der A 7 und der geplanten A 20. Auch wenn die Achsen durch Autobahnen definiert sind, gehören die entsprechenden Bahnlinien und die Schifffahrt mit dazu. Es geht um Korridore und um Verknüpfungen, nicht um einzelne Verkehrsträger. Wichtig sind Entwicklungen mit Weitsicht, nicht unbegrenztes Wachstum.

In diesem Sinne bedeutet entwickeln, diese Korridore zu „fördern“. Zum Beispiel sollen gerade an den Landesentwicklungsachsen überregionale Standorte für Gewerbegebiete festgelegt werden. Dort werden Unternehmen mit hoher Wertschöpfung angesiedelt und neue Arbeitsplätze geschaffen. Für diese Unternehmen muss das Verkehrsnetz weiterentwickelt werden. Konkret bedeutet das, die Marschbahn zu elektrifizieren und auszubauen, nach Brunsbüttel und Sylt. Es braucht ein drittes und viertes Gleis zwischen Pinneberg und Elmshorn. Die A 20 mit fester Elbquerung ist nötig als zusätzliche Achse, die vier der fünf weiteren Landesentwicklungsachsen in Schleswig-Holstein miteinander verbindet. Die Häfen in Itzehoe und Uetersen bieten jeder für sich Möglichkeiten, mehr Transporte auf das Schiff zu verlagern, vielleicht einmal auf autonom fahrenden Schiffen, sofern die Wassertiefe ausreicht.

Ein Entwicklungsland, das ist ein Land, in dem Potenziale ungenutzt bleiben. Oder es ist ein Land, in dem geforscht, Innovationen geschaffen, Lösungen geplant und die Region gefördert werden. Es liegt an uns, wie wir das verstehen wollen. ■

Autor: Dr. Paul Raab, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Elmshorn, paul.raab@kiel.ihk.de

Ann. d. Red.: Dieser Beitrag erschien zuerst in der Wirtschaftsbeilage des A. Beig-Verlags im Mai 2023

Cyberangriff: „Nicht ob, sondern wann“

Die Gefahr, für Unternehmen in Schleswig-Holstein, Opfer eines Cyberangriffs zu werden, ist unverändert hoch, so Jannika Grade vom **LANDESKRIMINALAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN** (LKA). Im Interview berichtet sie, welche Risiken Unternehmen kennen müssen.



”

Das sehr hohe Gefährdungspotenzial dürfte vor allem aus dem mangelnden Schutz vor Cyberangriffen resultieren.

Jannika Grade,
LKA

Wie sieht die Gefahrenlage für Unternehmen im Norden aus?

Durch die Digitalisierung und Vernetzung, auch in Form von Homeoffice, entstehen immer mehr digitale Angriffsmöglichkeiten. Das sehr hohe Gefährdungspotenzial dürfte vor allem aus dem mangelnden Schutz vor Cyberangriffen beim überwiegenden Teil der Unternehmen resultieren. Gemäß den Erkenntnissen des DsiN-Praxisreports 2021/22 verzichtet etwa jedes zweite Unternehmen auf Schutzvorkehrungen bei E-Mails und damit auf eine Standardmaßnahme der Cybersicherheit.

Die wohl schwerwiegendsten und häufig auch existenzgefährdenden Cyberangriffe sind dabei Ransomwareangriffe. Hierbei wird meist die gesamte IT eines Unternehmens verschlüsselt. Die Täter versenden dann ein Erpressers Schreiben in Form einer Ransomnote, in der ein Lösegeld für den Zugriff auf die Daten gefordert wird.

Es gibt viele weitere Wege, Unternehmen anzugreifen: vom einfachen Betrug bei Online-Shops über

DDoS-Angriffe bis hin zum BEC-Fraud. Zugangsdaten zu Nutzer- oder Administratorprofilen, aber auch komplette Angriffe oder einzelne Bestandteile davon werden mittlerweile als Dienstleistungen im Darknet angeboten („Cybercrime as a Service“).

Folglich wird die Gefahr, Opfer einer Cyberstraftat zu werden, nicht kleiner, sondern größer. So kommt auch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zu dem Schluss: Es ist nicht die Frage ob, sondern wann die Firmen Opfer eines Cyberangriffs werden.

Bemerken Sie vermehrte Sensibilität bei den Unternehmen?

Das LKA erreichen vermehrt Anfragen zu Präventionsvorträgen. Das lässt darauf schließen, dass dem oftmals ungeliebten Thema Aufmerksamkeit zuteilwird. Zudem nehmen an diesen Veranstaltungen auch vermehrt Mitarbeiter und Führungskräfte teil – nicht mehr nur die IT-Verantwortlichen. Diese Entwicklung befürworten wir sehr, da Cybersecurity nicht nur ein Thema für die IT ist. Mittlerweile erkennen auch die CEOs der Unternehmen die große Gefahr des Social Engineerings und versuchen ihre Mitarbeiter dahingehend zu schulen. Beim Social Engineering wird unmittelbar Einfluss auf eine Person genommen, um Zugangsdaten und ähnliche Informationen zu erlangen oder durch einen Klick eine Schadsoftware auszuführen.

Ein Unternehmen wird Opfer eines Cyberangriffs. Zu welchen ersten Schritten raten Sie?

Zunächst einmal: Bleiben Sie ruhig! Sofern es im Rahmen der Prozessabläufe möglich ist, trennen Sie das betroffene System sofort vom Netz. Informieren Sie Ihre IT-Abteilung oder einen externen Dienstleister und ebenfalls die Zentrale Ansprechstelle Cybercrime (ZAC) im LKA. Im besten Falle liegt ein Notfallplan (in Papierform) vor, auf dem Rufnummern und einzuleitende Schritte notiert sind. Die ZAC nimmt den Sachverhalt auf und vermittelt Sie an die Dienststelle, mit der sich die IT-Abteilung oder der externe Dienstleister sowohl beratend als auch zwecks der forensischen Datensicherung eng und kooperativ abstimmen kann. ■

VOLLSTÄNDIGES
INTERVIEW:



[www.ihk.de/sh/
interview-lka](http://www.ihk.de/sh/interview-lka)

Interview: Julia Romanowski, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein,
julia.romanowski@kiel.ihk.de

Wir sind Solar.

Erfahrung seit über 20 Jahren.

Jetzt auch Leasing für Gewerbe PV



pm-energy
Die Solarexperten.

pm-energy GmbH | www.pm-energy.de
Dorfstraße 2a, 24241 Reesdorf, 04322 88 90 10



MEIN IGEFA-EFFEKT

Mehr Zukunft im Betrieb

Wir sind Ihr Handelspartner für Produkte, Logistik und Services. Mit unserem Vollsortiment und nachhaltigen Lösungen erfüllen Hygiene, Sicherheit und Arbeitsschutz bei Ihnen immer höchste Standards. Persönliche Beratung, digitale Bestellsysteme und zuverlässige Vor-Ort-Logistik runden das Paket ab.



**JETZT
BETRIEB
ENTWICKELN**

www.igefa-effekt.de

Ein Mitglied der **inpacs**
Global Supply Solution



Optimierung von Netzwerkmanagement & IT-Security mit tenzing IT Operations

Laut den Lübecker IT-Experten Gunnar Petersen und Björn Meyer ist es keine Frage, ob ein Cyberangriff auf ein Unternehmen kommt, sondern wann: Und dann sollte jedes System optimal geschützt sein.

Mit der tenzing – Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions sind Gunnar Petersen und Björn Meyer seit über 30 Jahren in der IT-Branche tätig. Die neu gegründete Firma tenzing IT Operations GmbH vervollständigt das Portfolio. Das Unternehmen beschäftigt sich unter anderem ganz gezielt mit der IT-Security für ihre Kunden. Mehr als deutlich sehen die beiden Fachleute eine wachsende Bedrohung durch Cyberattacken, die längst nicht mehr nur großen Konzernen oder Unternehmen und Institutionen mit sensiblen Daten gelten. „Angriffe finden auch auf die kleine Firma nebenan statt“, sagt Gunnar Petersen, „jedoch würden eher große Konzerne, Krankenhäuser, Behörden und Ähnliches attackiert.“

tenzing IT Operations GmbH – Network und IT-Sicherheit nach Maß

Cyberattacken nehmen zu. Ausfälle der IT schaden einem Unternehmen schlimmstenfalls nachhaltig: Was früher vor allem die professionelle Arbeit am Netzwerk war, wandelt sich heute mehr zum individuellen Full

Service am Kunden rund um das Thema IT-Sicherheit. Deshalb haben sich die Geschäftsführer von tenzing – Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions dazu entschlossen, genau diesem gewünschten Service angemessen Raum in einem eigenen Unternehmen zu geben. Die tenzing IT Operations GmbH übernimmt für ihre Kunden den Betrieb und die Verantwortung für Netzwerk und IT-Security inklusive der notwendigen Hardware-Komponenten. Im Rahmen von „Network as a Service“ kann der Unterstützungsumfang jederzeit situationsbezogen skaliert werden – ganz nach Wunsch und Budget.

Passgenaue Lösungen von exzellenter Qualität

Für die Unternehmen sind die Anforderungen hoch, ihr wertvolles Firmengut zu schützen – und gute eigene Fachkräfte nur sehr schwer zu bekommen. Mit der Firmengründung wollten die tenzing-Geschäftsführer ein deutliches Zeichen setzen: „Es ist uns ein echtes Anliegen, mit der neuen Firma passgenaue Lösungen anzubieten. Mit ihr ist exzellente Qualität durch ausreichend Kapazitäten gewährleistet.“ Die Kunden können zwischen verschiedenen Leistungspaketen – von der IT-Administration bis hin zur kompletten IT-Betriebsverantwortung – wählen, vor jeder Inanspruchnahme steht eine ausführliche Analyse. Letztere ist die unverzichtbare Basis für jedwede gebuchte Leistung, um diese so individuell wie möglich zu gestalten.

So geht Netzwerk heute.

Wir bieten Managed Services für Netzwerk und IT-Security auf höchstem Niveau. Sie entscheiden über Ihre maßgeschneiderte Komplettlösung: Vom reinen Network Support über Managed Network bis hin zu Network as a Service. Das ist unser Business. Das können wir gut.

Wie dürfen wir Sie unterstützen?

Tel.: 0451 120135-0

E-Mail: kontakt@tenzing-operations.de

Web: tenzing-operations.de

tenzing
IT OPERATIONS

Mehr aus Meer machen

Um das Alleinstellungsmerkmal Schleswig-Holsteins zu unterstützen und die Meerestechnik sichtbarer zu machen, startet die IHK Schleswig-Holstein die **KAMPAGNE #MEERMACHEN**.



Einblicke in den Dreh der Kampagne – gedreht wurde zum Beispiel bei der Gabler Ocean Group in Lübeck (Foto links).

Mit jährlich 9,2 Milliarden Euro Umsatz und 1.800 Unternehmen mit 42.000 Mitarbeitern ist die maritime Branche eine der stärksten in Schleswig-Holstein – und hat für das Land der Meere eine wesentliche Bedeutung. Schleswig-Holstein ist in vielen Bereichen der maritimen Technik führend – in Wirtschaft und Wissenschaft. Zur Meerestechnik gehören zum Beispiel Unternehmen, die autonome Unter- und Überwasserfahrzeuge konstruieren, das Meer erforschen, Rohstoffe und Energie aus und auf dem Meer gewinnen, Aquakultur betreiben, maritime Leit- und Sicherheitstechnik erstellen, Munitionsaltlasten im Meer bergen oder Küstenzonen managen. Der Arbeitskreis Maritime Wirtschaft der IHK Schleswig-Holstein hat für 2023 fünf Schwerpunkte festgelegt, die die größten Zukunftsperspektiven aufzeigen und zu denen weitere Aktivitäten etabliert werden sollen: marine Bioressourcen und Aquakultur, maritime Energiegewinnung, alternative Antriebe, Sensorik sowie Küsten- und Meeresschutz.

Um die Meerestechnik mit diesen Themen sichtbarer zu machen, haben sich die IHK, das Maritime Cluster und das TransMarTech zusammengeschlossen. Zum Maritimen Parlamentarischen Abend 2023 startete die gemeinsame Kampagne mit einem bildstarken Imagefilm der Branche und einem der Meerestechnik gewidmeten Webseitenbereich der IHK mit Wissenswertem rund um die Branche. Außerdem gibt es dort eine digitale Landkarte, die die vielseitigen Unternehmen der Meerestechnik abbildet und verdeutlicht, über welche Angebote, An-

sprechpartner und Zusammenschlüsse sich alle Akteure vernetzen können. Bis 2024 soll die Karte wachsen, um dann in eine interaktive Plattform überzugehen. Unternehmen, die sich in der Karte wiederfinden wollen und die Ziele der Kampagne unterstützen möchten, können sich bei Dr. Sabine Schulz melden unter sabine.schulz@kiel.ihk.de oder unter Telefon (0431) 5194-227. JR ■

IHK-KAMPAGNE
#MEERMACHEN:



www.ihk.de/sh/meermachen

TRANSMARTECH SH

Kompass neu ausrichten

Fachkräftebedarf, New Work, neue Kundenbedürfnisse und Digitalisierung – das sind die Herausforderungen für viele kleine und mittlere Unternehmen der maritimen Branche. Das Transferzentrum für Maritime Technologien Schleswig-Holstein (TMT) unterstützt Betriebe, die ihre Strategien oder Geschäftsfelder neu ausrichten möchten. Im Fokus stehen dabei Handlungs- und Potenzialfelder im Bereich der nachhaltigen „blauen“ Wirtschaft. Das TMT möchte in individuellen Einheiten helfen, das Potenzial der Unternehmen auszuschöpfen und ihre Zukunftsfähigkeit zu steigern. red ■

Kontakt: Julia Plath, TransMarTech SH,
julia.plath@transmartech.sh

Grüner Strom aus Afrika

Es wird die wohl größte Wasserstoff-Investition mit deutscher Beteiligung in Afrika: Die Quickborner Conjuncta GmbH ist Teil einer **WASSERSTOFFPRODUKTION IN MAURETANIEN**. Im Interview spricht Geschäftsführer Professor Dr. Stefan Liebing über das Großprojekt.



Afrika-Empfang im Auswärtigen Amt in Berlin, 7. April 2022

Mauretanien liegt in der terroristisch bedrohten Sahel-Region. Haben Sie Sorge, dass das Projekt als unsicher eingestuft wird?

Mauretanien gilt in der Region als Stabilitätsanker. Wir arbeiten sehr eng mit der Regierung zusammen, die großen Wert darauf legt, ein deutsches Partnerunternehmen zu haben. Deutsche Technologien zu den Erneuerbaren gelten im Land als führend. Die Regierung möchte dieses Wissen für die Bevölkerung, aber auch für die öffentliche Darstellung Mauretaniens nutzen. Das Land hat lediglich fünf Millionen Einwohner und wir können viele Arbeitsplätze schaffen. Alle Beteiligten hoffen daher, durch das Projekt mehr öffentliche Aufmerksamkeit für Mauretanien in anderen Sektoren zu gewinnen. Das führt zu mehr Investitionen, zu mehr ausgebauter Wirtschaft, zu mehr Stabilität in der Region. Wenn wir aus Deutschland mehr in diese vermeintlichen „Gefahrenländer“ investieren, können wir sie sicherer machen und damit auch attraktiver für Folgeinvestitionen – und ich halte es für glaubhafter, wenn deutsche Unternehmer aufgrund ihrer Erfahrungen positiv über dieses Land sprechen, als wenn Diplomaten für ihr Land werben, deren Aufgabe es ja ist, alles positiv darzustellen.

Nach der Abhängigkeit vom russischen Gas könnte man nun meinen, dass wir uns in eine Abhängigkeit von Afrika bewegen.

Damit die Energiewende in Deutschland gelingt, brauchen wir grünen Wasserstoff. Mit acht Millionen Tonnen Ammoniak pro Jahr leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu. Wir werden den Großteil des Produkts aus Mauretanien abnehmen und eine weitere Abhängigkeit von Russland verhindern können. Die Lehre aus der russischen Gasproblematik ist die, dass wir verschiedene Bezugsquellen für unsere Energie brauchen. Ich betone: Wir müssen unsere grünen Energien diversifizieren und von vielen Lieferländern beziehen. Diese Länder sind nach meiner Einschätzung neben Angola und Mauretanien auch Saudi-Arabien, Kanada, Brasilien oder Marokko. Wenn dann künftig ein Land wegen Problemen ausfallen sollte, ist die Versorgung immer noch aus anderen Regionen sichergestellt.

Wie kann das Projekt Mauretanien reibungslos gelingen?

Ein wichtiges Zeichen aus der Politik wäre jetzt, wenn sie Investitionsrisiken deutscher Unternehmen absichern würde, bei der Finanzierung stärker aktiv würde, Investitions Garantien ermöglichen würde und durch Bürgschaften den Unternehmern unter die Arme greifen würde. Wir brauchen in der Entwicklungszusammenarbeit weniger Studien, Strategiepapiere und Seminare und mehr konkrete Unterstützung bei Investitionen in Risikoländern, zum Beispiel durch gute Finanzierungsbedingungen oder Bürgschaften. ■

Herr Liebing, Sie führen bereits ein Wasserstoffprojekt in Angola. Warum beginnen Sie ein neues Projekt in Mauretanien?

Das es in der derzeitigen Weltlage mehr Projekte zur Produktion von grünem Wasserstoff geben muss, steht für mich außer Frage. In Angola erwarten wir aktuell die nächste Phase und konnten gerade eine erste Vereinbarung mit dem angolanischen Stromversorger unterzeichnen, der bereit ist, uns grünen Strom zu liefern. Wir haben jetzt einen guten Zeitpunkt, um auch in Mauretanien aktiv zu werden. Das Land gehört zu den fünf besten Ländern weltweit, wenn es darum geht, grünen Wasserstoff zu produzieren. Wir haben hier viel Wüste, aber auch die Atlantikküste. Das heißt: viel Sonne tagsüber, starker Wind nachts. Mauretanien hat einen recht gut ausgebauten Containerhafen und sehr viel freie Fläche. Die Regierung ermöglicht es uns, auf diesen freien Flächen Wind- und Solarparks aufzubauen, die eine eigene Elektrolyseanlage versorgen werden. In der Endausbaustufe soll die Anlage über eine Elektrolysekapazität von zehn Gigawatt Strom verfügen. Zum Vergleich: Das will Deutschland insgesamt bis 2050 bauen.

Wie sieht die Umsetzung konkret aus?

Wir geben nun Studien in Auftrag, gehen in die Projektplanung, überprüfen technische Konzepte. In der ersten Phase soll die Anlage zunächst 400 Megawatt umfassen, also so viel wie in Angola. Für 2028 erwarten wir Wasserstofflieferungen nach Deutschland aus der ersten Phase.

Interview: Julia Romanowski, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, julia.romanowski@kiel.ihk.de

STEUERBERATER

[KONTRAST!]
 Entrepreneure GmbH Steuerberatungsgesellschaft
 Lübeck und Hamburg
Vermögensübertragung · Vermögensplanung · Unternehmensnachfolge
 Mehr als 25 Jahre Gestaltungsberatung für Unternehmer

Jörg Werner
 Vereidigter Buchprüfer, Steuerberater
 Zertifizierter Family Officer FVF
 (e-mail: j.werner@kontrast-stb.de)
 23568 Lübeck ,Hafenstrasse 33 · 20148 Hamburg ,Tesdorfstraße 19



STEUERBERATER



DIE STEUERBERATER
GRUBE | EVERS | PARTNER

• Innovativ • Digital • Kompetent •

Zeiss-Straße 19 | 23626 Ratekau | Tel. 04504-8121-01 | Fax 04504-8121-25
 info@grube-evers-partner.de | www.grube-evers-partner.de

DIGITALISIERUNG

Wir machen Digitalisierung einfach!

Ihr Partner für digitale Geschäftsprozesse im Hansebelt. Starten Sie jetzt!

idnds.de | moin@idnds.de | +49 40 645040-0




WERT- UND FEUERSCHUTZSCHRÄNKE

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore | Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen



TRESOR BAUMANN
 SEIT 1897

Besuchen Sie unsere Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.
 Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

HALLENBAU




Hallenbau - schlüsselfertig
 Office aus Stahl und Glas
 Statik - Ausführungsplanungen
 Brandschutzplanungen
 Güstrow/M-VT: 03843 2410-0
 info@stieblisch.de

IMMOBILIEN



Der Erfolg eines guten Immobilienmaklers liegt an der Zuverlässigkeit und Bodenständigkeit



Ich persönlich bin seit ca. 40 Jahren erfolgreich in Norddeutschland sowie auch bundesweit am Immobilienmarkt tätig. Nutzen Sie meine langjährige Erfahrung und mein Netzwerk. Gewerbeimmobilien, Hotels, Pensionen, Zinshäuser etc.
 LBS Immobilien GmbH Gebietsleitung **Ulrich Delfs**
 Geschäftsstelle Husum, Norderstr. 22,
 25813 Husum, ☎ 04841-779925, 0171-7716270

WIR VERMITTELN ZUFRIEDENHEIT

UMWELTECHNIK



www.flenker-bau.de

Ihr zuverlässiger Partner für Gewerbe und Industrie:

- Beton-/Stahlbetonarbeiten
- Pflaster- und Entwässerungsarbeiten
- Umbau- und Maurerarbeiten
- Erd- und Kanalbau
- Kanal-TV und Kanalsanierung



HOCBAU · TIEFBAU **UMWELTECHNIK**

Paradiesweg 54 · 24223 Schwentinental · Tel.: 0 43 07-93 800 · info@flenker-bau.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 85

Sichtbar mehr Anziehungskraft




media magneten

www.mediamagneten.de

BES SER BAU EN



mySchütt -App:
Alle Infos für
unsere Bauherren
und ihre Bauprojekte
stets griffbereit
und aktuell

Attraktiv durch Innovation

Wir arbeiten kontinuierlich daran, unseren Kunden und Mitarbeitern Mehrwert zu bieten.

Für unsere Kunden sind wir als Generalunternehmer kompetenter Ansprechpartner im energieeffizienten Industrie- und Gewerbebau. Wir bilanzieren Ihr Gebäude auf Wunsch nach CO₂- und Ressourcenkriterien. Dabei haben wir stets die Wirtschaftlichkeit im Blick. Unser Unternehmen ist als klimaneutral zertifiziert.

Wir bauen Logistikkimmobilien | Industrie- und Gewerbebauten | Bürogebäude Bau- und Verbrauchermärkte | mehrgeschossige Wohnungsbauten

Für unsere Mitarbeiter sind wir als Familienunternehmen in fünfter Generation ein sicherer Arbeitgeber mit flachen Hierarchien, vielen Fort- und Weiterbildungsangeboten, attraktiven Zusatzleistungen und gutem Betriebsklima.

Kontaktieren Sie uns – wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen!

**Besser bauen.
Mit Holz.
Für die Zukunft.**



**S
I
Schütt**